

WIE GLAUBEN SIE?

Ohne Zweifel

Kibo-Serie im „Jahr des Glaubens“:
Fragen an Ulrich Tilgner

Der Kirchenbote lädt unterschiedliche Menschen aus dem gesamten Bistum ein, sich auf Glaubensfragen einzulassen. Heute: der Bremer Architekt Ulrich Tilgner.



Woran merken Ihre Mitmenschen, dass Sie Christ sind?

Im Gespräch mit mir wird es kaum zu verbergen sein. Immer wieder kommen mir Gedanken der christlichen Glaubenslehre in den Sinn. Diese kann ich nicht zurückhalten, so werden die Menschen, die sich mit mir unterhalten sehr schnell feststellen, dass ich mit dem christlichen Glauben gut unterwegs bin.

Wer oder was hat Ihren Glaubensweg geprägt?

Wenn ich das wüsste?! Auf jeden Fall die Menschen, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben und immer für mich da waren und heute noch da sind. Es ist das Glück, frei denken und handeln zu dürfen.



Wo spüren Sie Gott im Alltag?

Überall, und ganz besonders im Dialog mit den Menschen. Schaut man oder hört man aufmerksam hin, erkennt man ihn auf großartige Weise. Mal auf der einen – mal auf der anderen Seite. Es kostet halt nur etwas viel Kraft. Aber er gibt auch etwas

Eines der bekanntesten Bauprojekte von Ulrich Tilgner ist das Birgittenkloster im Schnoor.

Foto: Jörg Sarbach

zurück, das nenne ich Kraftschöpfen.

Was stärkt Ihren Glauben und was lässt Sie zweifeln?

Bis jetzt habe ich noch nie an Gott gezweifelt. Er ist mein Schöpfer, wie soll ich da zweifeln? Er wird mich sicherlich noch auf die Probe stellen, davor habe ich Angst, aber diese Angst sagt ja nur aus, dass ich an Gott glaube.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Kirche?

Die Kirche gibt es schon 36-mal länger als mich. Somit ist sie eigentlich gar nicht so alt. Es ist aber in dieser Zeit viel geschehen. Sie hat die Zeichen der Zeit immer erkannt und danach gehandelt. Diese Fähigkeit sollte sie weiter pflegen, nur dann kann sie weiter bestehen. Mit dem Zeitgeist sollte man vorsichtig umgehen, ihn jedoch genau erkennen und benennen. Der behutsame Umgang mit neuen Glaubensformen ist auf dem starken Rücken der Kirche möglich und eine unglaubliche Chance.